
Kosten arbeitsbedingter Gesundheitsbeeinträchtigungen in der Schweiz

Auf makroökonomischer Ebene können die schweizweiten Kosten für arbeitsbedingte Gesundheitsbeeinträchtigungen nicht präzise festgelegt werden. Der Betrag beläuft sich jedoch sicherlich auf über 10 Milliarden Franken, und diese Kosten muss die Schweizer Wirtschaft jedes Jahr tragen.

1. Vorbemerkungen

Verschiedene Umfragen zum Thema Gesundheit zeigen, dass Arbeit, die zwar in den meisten Fällen Zufriedenheit und Bereicherung bringt, manchmal das Wohlbefinden negativ beeinflussen und die Ursache verschiedener Gesundheitsbeeinträchtigungen sein kann. Diese Gesundheitsprobleme widerspiegeln sich in Finanzkosten und Humankosten, die von Einzelpersonen, Unternehmen und der Schweizer Wirtschaft getragen werden.

Auf makroökonomischer Ebene werden medizinische Behandlungen als direkte Kosten verbucht. Zu den indirekten Kosten gehören grundsätzlich Faktoren wie Lohnkosten bei Krankheit, andere Abwesenheitskosten für Unternehmen (z. B. Löhne der Stellvertreter, Produktionsverlust) sowie der Rentenbetrag. Die Kosten in Zusammenhang mit Sterblichkeit werden ebenfalls berücksichtigt, wobei sie in mikroökonomischen Analysen der Unternehmen meist vernachlässigt werden.

Es ist eine komplexe Aufgabe, die Kosten arbeitsbedingter Gesundheitsbeeinträchtigungen einzuschätzen; die Angabe eines präzisen Kostenbetrags ist fast unmöglich. Dieses Dokument soll einen Überblick der bis heute veröffentlichten Schätzungen geben. Da aktuellere Daten nicht verfügbar sind, basieren die angegebenen Beträge auf dem BIP, dem BSP und den Ausgaben im Bereich Sozialversicherungen des Jahres 2004.

2. Gesamthafte Schätzungen

- Studie der «*Conférence romande et tessinoise des offices cantonaux de protection des travailleurs*»

Im Jahr 2001 wurde eine qualitative Untersuchung der nationalen und internationalen Literatur vorgenommen. Die Autoren konnten zeigen, dass zwischen Arbeitsbedingungen und Gesundheitsproblemen ein klarer Zusammenhang besteht (E. Conne-Perreard, 2001). Bei den Hauptkrankheitsgruppen können gemäss ausländischen Studien folgende Anteile arbeitsbedingten Faktoren zugewiesen werden:

Muskuloskeletale Erkrankungen:	33 %
Atembeschwerden:	10 - 25 %
Herz-Kreislauferkrankungen:	5 - 20 %
Psychische Störungen:	10 %
Krebserkrankungen:	4 - 10 %

Aus der Übertragung der Zahlen von Dänemark schliessen die Autoren, dass sich die Kosten der arbeitsbedingten Krankheiten im Jahr 2001 in der Schweiz auf zwischen 6 und 12 Milliarden Franken belaufen.

- Schätzung der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (*European Agency for Safety and Health at Work*)

Im Jahr 1998 hat die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz die Ergebnisse einer in mehreren europäischen Ländern durchgeführten Studie zu den wirtschaftlichen Aspekten von Gesundheitsrisiken bei der Arbeit veröffentlicht. Je nach Land betragen die Gesamtkosten für arbeitsbedingte Gesundheitsbeeinträchtigungen zwischen 2 und 4% des BIP, also für die Schweiz im Jahr 2004 zwischen 8,9 und 17,9 Milliarden Franken.

- Einschätzung der SECO-Studie über die Kosten von Stress in der Schweiz

Im Rahmen dieser Studie wurden unter anderem die finanziellen Gesamtkosten des Einflusses von Arbeit auf die Gesundheit untersucht. Nach Berücksichtigung der Leistungen der Unfallversicherung und der Kosten für Stress ergibt sich ein Wert von 2,3% des BIP, also mehr als 10 Milliarden Franken für das Jahr 2004.

3. Von der Unfallversicherung gemäss UVG getragene Kosten

Gemäss Statistiken des BSV betragen die Kosten für Berufsunfälle und -krankheiten gemäss UVG 1,7 Milliarden Franken.

Rund 30% der Ausgaben der Unfallversicherung werden für medizinische Behandlungen aufgewendet, während Taggelder und Renten je einen Anteil von ungefähr 35% der gesamthaft bezahlten Leistungen darstellen.

Bei den Kosten für die Unternehmen ist zu erwähnen, dass bei diesen Zahlen die durch Absenzen oder Todesfälle verursachten indirekten Kosten und die Kosten von Präsentismus nicht berücksichtigt sind.

4. Kosten arbeitsassoziierter Gesundheitsbeeinträchtigungen

Da die Definition von «Berufsunfall» im Sinne des UVG sehr streng ist, enthalten die vorhergehend erwähnten 1,7 Milliarden Franken nicht alle Kosten für arbeitsbedingte Gesundheitsbeeinträchtigungen. Erkrankungen, deren Ursachen nicht in absolut direktem Zusammenhang mit der Arbeit stehen, sind vor allem muskuloskeletale Erkrankungen und Gesundheitsbeeinträchtigungen infolge Stresses.

- Europäische Erhebung über die Arbeitsbedingungen

Im Jahr 2005 hat die Schweiz zum ersten Mal an dieser Studie teilgenommen, welche anfangs 2007 veröffentlicht wurde. Sie enthält keine Angaben zu den Kosten arbeitsbedingter Gesundheitsprobleme, liefert jedoch insbesondere Angaben zum Anteil der Abwesenheiten infolge arbeitsbedingter Gesundheitsprobleme.

19,2% der befragten Personen gaben an, in den letzten zwölf Monaten aufgrund von Gesundheitsproblemen gefehlt zu haben.

Darüber hinaus gaben 7% der Befragten – also mehr als ein Drittel der abwesenden Befragten – an, dass ein Teil dieser Abwesenheitstage auf tätigkeitsbedingte Gesundheitsprobleme zurückzuführen ist.

2% der befragten Personen waren aufgrund eines Arbeitsunfalls abwesend, 5% aufgrund einer arbeitsbedingten Krankheit. Die durchschnittliche Dauer der Absenz infolge Unfalls ist etwas länger als die Dauer aller angegebenen Absenzen, während die Durchschnittsdauer der Absenzen aufgrund arbeitsbedingter Gesundheitsprobleme dem allgemeinen Durchschnitt sehr nahe kommt. Somit besteht bei ungefähr einem Drittel der Absenzen ein Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit.

■ Die Kosten von Stress

Im Jahr 2000 hat das SECO eine Studie über die Kosten des Stresses in der Schweiz veröffentlicht. Diese Kosten werden auf 1,44% des BIP geschätzt, also für das Jahr 2004 auf über 6,4 Milliarden Franken (Ramaciotti, Perriard, 2001).

Gemäss dieser Studie werden 40% der Ausgaben für medizinische Behandlungen aufgewendet und rund 10% für Renten. Der Anteil von Fehlzeiten und Produktionsverlusten beläuft sich auf 50% der Kosten.

Aus dieser Studie geht auch Folgendes hervor:

- Schwere Fälle⁽¹⁾ wurden nicht berücksichtigt, denn die Autoren vertreten die Meinung, «dass es willkürlich gewesen wäre, den Stress als Hauptursache dafür verantwortlich zu machen». Die Autoren bemerken ebenfalls, dass der Einschluss von extremen Fällen die Mittelwerte erheblich in die Höhe getrieben hätte. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, dass der Stress auch bei einigen extremen Fällen eine Rolle spielt.
- Der in dieser Studie berücksichtigte Rentenbetrag entspricht den der Arbeit anzulastenden Renten. Dieser Anteil wird auf 6,65% der IV-Ausgaben geschätzt, was im Jahr 2004 738 Millionen Franken entspricht.
- In der Studie wurde versucht, die nicht finanziellen Kosten (Humankosten) von Stress zu evaluieren und den Betrag der menschlichen Kosten einzuschätzen⁽²⁾. Die Kosten dieses «Leidens» betragen gemäss Autoren mehr als 10 Milliarden Franken.

■ Kosten muskuloskeletaler Erkrankungen

Die Kosten muskuloskeletaler Erkrankungen wurden für die Schweiz nicht spezifisch ermittelt. In Holland haben Experten den Anteil muskuloskeletaler Erkrankungen auf 37% der Gesamtkosten für tätigkeitsbedingte Arbeitsunfähigkeiten geschätzt. In mehreren Ländern beträgt der BIP-Anteil für muskuloskeletale Erkrankungen rund 0,8% (E. Conne-Perreard, 2001), für die Schweiz im Jahr 2004 also 3,8 Milliarden Franken.

Bemerkungen

(1)

Diese Fälle entsprechen ungefähr 7% der Gesamtanzahl Fälle. Es sind Fälle mit 90 oder mehr Fehltagen, Arztrechnungen von Fr. 6'000.-, oder mehr oder Spitalkosten von Fr. 10'000.- oder mehr.

(2)

Die Methode der sogenannten kontingenten Bewertung wurde zur Bewertung der «nicht greifbaren» Kosten verwendet, also die Kosten, die nicht durch den Markt bestimmt werden. Um diese Kosten zu erfassen, wurde den betreffenden Personen die Frage gestellt, welche Summe sie zu opfern bereit wären, wenn man ihnen eine Arbeit mit weniger Stress vorschlagen würde. Gemäss Autoren werden die Kosten mit dieser Methode unterschätzt.

Bibliographie:

European Agency for Safety and Health at Work, 1998

AS1197689DEC – Wirtschaftliche Aspekte von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union

<http://osha.europa.eu/publications/reports/302>

Schweizerische Sozialversicherungsstatistik 2006,

Bundesamt für Sozialversicherungen

<http://www.bsv.admin.ch/dokumentation/zahlen/00095/00420/index.html?lang=de>

E. Conne-Perreard, 2001:

E. Conne-Perréard, M-J. Glardon, J. Parrat, M. Usel,

Auswirkungen von ungünstigen Arbeitsbedingungen auf die Gesundheit von Arbeitnehmern und ihre wirtschaftlichen Folgen, *Conférence romande et tessinoises des offices cantonaux de protection des travailleurs*, 2001.

http://www.geneve.ch/ocirt/doc/rapport_definitif.pdf (nur französisch)

http://www.geneve.ch/ocirt/sante_securite_travail/publications.asp?pub=4#ancre (nur französisch)

ftp://ftp.geneve.ch/deee/Ocirt/resume_allemand.pdf (deutsche Zusammenfassung)

Ramaciotti, Perriard, 2001

D. Ramaciotti et J.Perriard, *Die Kosten des Stresses in der Schweiz*, Publikation des SECO

<http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00008/00022/01511/index.html?lang=de>

Europäische Erhebung über die Arbeitsbedingungen, 2007

Zusammenfassung schweizerische Ergebnisse:

Artikel in der Zeitschrift Die Volkswirtschaft 4-2007:

www.news-service.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/7999.pdf

Schweizerische Ergebnisse:

www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00008/00022/02035/index.html?lang=de

Europäische Ergebnisse (nur englisch):

<http://www.eurofound.europa.eu/ewco/surveys/EWCS2005/index.htm>